

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 33 (1950)
Heft: 6

Nachruf: Totentafel : Landesobmann Stanislaus Maly
Autor: Fr.R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



TOTENTAFEL

Landesobmann Stanislaus Maly

Wenige Wochen nach der Vollendung seines 80. Lebensjahres ist am 21. April 1950 der Landesobmann von Wien des Oesterreichischen Freidenkerbundes, Gesinnungsfreund *Stanislaus Maly*, plötzlich dahingeshieden.

Mehr als 40 Jahre ist dieser Feuerkopf in der Freidenkerbewegung Oesterreichs als Funktionär tätig gewesen und gönnte sich keine Ruhe, wenn es galt, der Organisation helfend zur Seite zu stehen. Unbeugsam und unentwegt blieb er der Bewegung treu und kannte keine Kompromisse.

Als Dollfuß, die Demokratie mit Füßen tretend, den Freidenkerbund Oesterreichs als die erste Organisation auflöste, da war es unser Freund Maly, der sofort den Kampf in der Illegalität fortsetzte und die Vertrauensmänner um sich sammelte. Er war es, der von 1933—1945 immer wieder es verstand, neue Zusammenkunftsorte auszuspähen, an denen wieder für eine kurze Zeit die illegale Arbeit fortgesetzt werden konnte. Kaffeehäuser, Gasthäuser und auch Privatquartiere machte er ausfindig, in denen wir, geschützt vor dem Zugriff der Schergen eines wahnwitzigen totalitären Systems — zuerst schwarz und dann braun — unsere Arbeit fortsetzen konnten. Wie schmerzlich empfand er es, als der Kreis der Vertrauensmänner immer kleiner wurde! Aber kleinmütig wurde er nie und immer wieder riß er uns mit seinem Kampfgeist fort zur Weiterführung des illegalen Kampfes. Diese seine ungebrochene Arbeitslust, seine Begeisterung für die Idee des freien Gedankens, dieses unbeugsame Festhalten auch in der ärgsten Verfolgungszeit wird eingehen in die Geschichte der Freidenkerbewegung Oesterreichs und sichert ihm ein immerwährendes und ehrendes Andenken.

Noch zwei Wochen vor seinem plötzlichen Tode nahm er an einer sehr wichtigen Konferenz teil und ich werde es nie vergessen, wie dieser Feuerkopf gegen den sogenannten Burgfrieden, den die Koalitionsparteien befürworteten, in der lebhaftesten Weise protestierte und die besondere Notwendigkeit der Freidenkerbewegung mit Rücksicht auf die Angriffslust der katholischen Kirche bewies.

Seit mehr als 60 Jahren in der Arbeiterbewegung stehend und in der Gewerkschaft der Buchdrucker an besonderer Stelle wirkend, wußte er, wie notwendig die geistige Befreiung der arbeitenden Menschen ist. So widmete er 40 Jahre seines ungemein tatreichen Lebens der Vorbereitung der geistigen Revolution der Arbeiterklasse.

Wir haben mit Stanislaus Maly einen wertvollen Kampfgenossen verloren und die zahlreiche Trauergemeinde, die der Einäscherung beiwohnte, hat Zeugnis gegeben dafür, daß ein Großer aus unserer Mitte gegangen ist. Es war gewiß keine konventionelle Phrase, wenn bei der Einäscherung das Wort gebraucht wurde: «Wir danken Dir für Deine Treue und Deine Arbeit und werden in Deinem Geiste der geistigen Revolution den Weg ebnen!»

Fr. R.

Mit der Religion vertragen sich, wie die Geschichte bis auf unsere Tage beweist, die größten Greuel, nicht aber mit der Bildung.
Ludwig Feuerbach.

STREIFLICHTEIL

Die «Madonna Pellegrina» geht nach Kalifornien

Bekanntlich wurde im Jahr 1949 während einigen Monaten im Kanton Tessin eine Pilgerfahrt der berühmten Madonna del Sasso aus der Wallfahrtskirche von Orselina veranstaltet. Die zierliche Statue besuchte, auf einem Jeep montiert, von hölzernen Engeln, farbigen Säulen, bunten Federn und Bändern umgeben, nach einem von den kirchlichen Behörden genau ausgearbeiteten Fahrplan jede Kirchgemeinde des Kantons. Ueberall fanden feierliche Prozessionen und Mitternachtsmessen statt; tagsüber besuchte die «Madonna Pellegrina» Schulen, Fabriken, Sanatorien, Anstalten usw. Die Höhepunkte ihrer Pilgerfahrt bildeten religiöse Veranstaltungen in Bellinzona und Locarno. Die Spesen der ganzen Unternehmung beliefen sich einer Mitteilung des «Giornale del Popolo» zufolge auf über 57 000 Fr., an welchen der Ankauf des Jeeps und dessen Umbau mit 26 800 Fr. und die Herstellung eines Films über die ganze Pilgerfahrt mit 13 300 Fr. partizipieren. Den Auslagen stehen 77 250 Fr. Einnahmen gegenüber, herrührend aus 52 250 Fr. privaten Spenden, 13 500 Fr. Spenden der Pfarreien und 11 500 Fr. Erlös aus dem Verkauf des Jeep. Der Einnahmenüberschuß soll nach einem Beschluß des Bischofs für den Bau eines Altars in der Wallfahrtskirche Madonna del Sasso in Orselina und eines Altars in der St. Niklauskirche von Lugano verwendet werden.

Auf Anregung des Superiors des Kapuzinerordens im Tessin, dessen Residenz die Wallfahrtskirche del Sasso in Orselina ist, wird nächsten Juli die Madonna del Sasso erneut eine Pilgerfahrt antreten, und zwar nach Kalifornien, wo sie die zahlreichen ehemaligen Tessiner Kolonien besuchen wird. Einer Meldung aus San Francisco zufolge sind die zahlreichen ehemaligen Tessiner bereits dabei, alle Vorbereitungen zu treffen, um den Besuch der «Madonna Pellegrina» jenseits des Ozeans einen gleich triumphalen Erfolg zu sichern wie letztes Jahr im Tessin.

Diese ergötzliche Meldung stand in der sogenannten Tessiner Chronik der National-Zeitung Nr. 169, vom 14. April 1950. Wir wünschen der Jeep-motorisierten Madonna den besten Erfolg auf ihre Tournée und fragen uns bloß, was man als Ersatz für die lange Abwesenheit der Madonna del Sasso für die Gläubigen ausstellt?

P.

Was weißt du von der Bibel?

Dem «Evangelischen Botschafter» (Nr. 6, vom 11. Februar 1950) entnehmen wir die nachfolgende Meldung:

«Von fünf Engländern vermögen nur drei die Namen der vier Evangelien des Neuen Testaments anzugeben.» Diese Feststellung, die von der großen Tageszeitung «The News Chronicle» als Ergebnis einer Rundfrage bekanntgegeben wurde, beschäftigte die britische Öffentlichkeit. Die Frage war: «Können Sie mir die Namen eines der vier Evangelien, d. h. der vier ersten Bücher des Neuen Testaments nennen?»

60 % der Befragten konnten alle vier Namen aufzählen, 25 % nannten keinen einzigen. Am besten abgeschnitten haben die Non-Konformisten, die zu 75 % alle vier Evangelien aufzählen konnten, und nur 12 % waren außerstande, einen anzugeben. Die geringsten Kenntnisse hatten die römischen Katholiken, von denen nur 51 % die vier Evangelien namentlich nannten. 36 % wußten nicht eines der Evangelien.

«The News Chronicle» bemerkt dazu in einem Leitartikel: «Der Prozentsatz der Ignoranten wächst im Verhältnis zu den Altersgruppen. Wer vor 15 Jahren die Schule verließ, hat entweder weniger gelernt oder mehr vergessen von der Heiligen Schrift als die älteren Jahrgänge.»

Oek. P. D., Genf.

Dem Oekumenischen Pressedienst in Genf möchten wir den Rat erteilen, die gleiche Umfrage einmal in der Schweiz zu veranstalten. Wir sagen voraus, daß das Ergebnis der Umfrage für die Christen noch betrüblicher wäre als in England. Nur dank der geistigen Trägheit können die Kirchen immer noch weitere Türme in den Himmel bauen. Es bleibt bei der Fassade, denn der Inhalt der christlichen Lehre ist längst abhanden gekommen, trotzdem man es immer anders weismachen will.

P.